

Das noch unveröffentlichte Übertrittsgesuch Edith Steins an den Hl. Stuhl

Nota Historica

John Sullivan

1. Der historische Kontext

Als der unheilvolle Ausbruch von Gewalt gegen die Juden Deutschlands, der unter dem Namen »Reichskristallnacht« traurige Berühmtheit erlangt hat, mehr zu Bruch kommen ließ als nur die Schaufensterscheiben jüdischer Geschäfte, war Edith Stein davon nicht überrascht. Trotz der echten geistlichen Freude, die sie am 21. April 1938 bei der Ablegung ihrer Ewigen Gelübde zuvor erlebt hatte, war sie im Jahr vor Ausbruch des 2. Weltkrieges schon viele Monate lang hochsensibel für die fortschreitende Bedrohung, in der sie und ihre Familie schwebten.¹ Sie war sich der unaufhaltsam wachsenden ungerechten Verfolgung innerhalb ihres Landes bewußt, welche die Grenzen Deutschlands schon bald weit überschreiten sollte. Doch hegte sie auch Hoffnungen, die sie schnell in konkrete Pläne umsetzte, um dem Unheil zu entgehen.

Der Text, den wir hier veröffentlichen, dokumentiert ihren wichtigsten Schritt, den sie in der Hoffnung machte, sowohl die wegen ihrer jüdischen Abstammung drohende Verfolgung durch die Nazis von ihrer geliebten Klostersgemeinschaft in Köln-Lindenthal fernzuhalten als auch sicherzugehen, daß sie in Übereinstimmung mit ihrer kontemplativen Berufung im Karmel ungehindert leben könne.²

¹ Vgl. Edith Steins Werke. Bd. IX: Selbstbildnis in Briefen. Zweiter Teil 1934-1942. Freiburg 1977. Siehe Briefe 260, 271, 273, 274, 277, 278, 280, 281, 282 und 285; der letzte Brief wurde einen Tag nach der Reichskristallnacht geschrieben und verweist vorsichtig, aber ganz eindeutig auf die Verwüstungen in dieser Nacht.

² Bevor sie in Auschwitz-Birkenau starb, erfuhr sie, daß die vier Karmelitinnenklöster Luxemburg, Bonn-Pützchen, Aachen und Düren alle 1941 von den Nazis geschlossen worden waren. Siehe dazu Teresia Renata Posselt, Edith Stein – ein Lebensbild. 7. Aufl., Nürnberg 1954, 221. Aus ihren eigenen Worten geht hervor, daß ihre »Familie über die ganze Welt verstreut ist« und daß ihre Nichte, Anni Gordon, am selben Tag Deutschland in Richtung Norwegen verließ, an dem sie selbst in die Niederlande ins Exil ging. Siehe Brief 293 vom 22. Januar 1939 aus Echt. Das Datum ihrer eigenen Abreise ist gut bezeugt; sie fand genau fünf Tage nach der Unterzeichnung des vorliegenden Gesuches statt. Für jeden, der sich vergegenwärtigt, daß sie an jenem Silvesterabend des Jahres 1938 in Köln noch haltmachte, um in der Kapelle des im 17. Jahrhundert gegründeten Karmelitinnenklosters in der Schnurgasse zu beten, wird die Brisanz dieser Geste offenkundig. In jener Kapelle befand sich eine sehr alte und schöne Statue Mariens, der *Friedenskönigin*. Siehe Teresia Renata Posselt, a.a.O., 211-213.

2. Der Text

Nur 46 Tage nach den Pogromen der Reichskristallnacht (9./10. November 1938) erscheint Ediths Unterschrift auf zwei Exemplaren eines Dokuments, das von Deutschland nach Rom ging und ihr ermöglichen sollte, Deutschland mit dem »Segen des Gehorsams« zu verlassen.³ Sie unterschreibt das Gesuch, das die Bitte enthält, von ihrem Heimatkloster am Rhein in das Kloster zu Echt (Limburg) in den Niederlanden übertreten zu dürfen.⁴

Nach Kirchenrecht hatte eine Nonne, die einen solchen Übertritt wünschte, ihren Willen zum Wechsel von einer Klostergemeinschaft zur anderen ausdrücklich zu erklären. Weitere Unterlagen, wie die Zustimmungen der betreffenden Konventkapitel, mußten diesem Gesuch beigegeben werden, trugen aber nicht die Unterschrift der Bittstellerin.⁵ Die gesamte Dokumentation ging zuerst an die Generalkurie des Ordens und dann von dort an die Religiösenkongregation im Vatikan, um deren Zustimmung gebeten wurde. Diese Kongregation entschied kraft päpstlicher Delegation über die Gewährung von Übertritten klausurierter Nonnen; von daher erklärt sich die Anrede »Seligster Vater«, obwohl der Papst selbst das Gesuch nie gelesen hat.

Das Einzelblatt nebenstehender Kopie des dem Vatikan übermittelten Schreibens mißt 21 x 22,5 cm, hat kein Wasserzeichen und keinen Briefkopf; es enthält einen maschinengeschriebenen lateinischen Text und ist keine mit Kohlepapier hergestellte Durchschrift; Edith Steins Unterschrift erscheint in verblaßter schwarzer Tinte. Am linken oberen Rand trägt es die mit Blaustift geschriebene handschriftliche Anmerkung »Colonia«, die zweifellos in Rom hinzugefügt wurde und die Einordnung dieses Dokuments in die Unterlagen des Kölner Karmel im Generalarchiv des Ordens kennzeichnet.⁶

³ Weitere Forschungen mögen ergeben, wer die Unterlagen nach Rom brachte und wer aus Rom den Bittstellerinnen in Köln die Zusage übersandt hat; zum jetzigen Zeitpunkt ist noch nicht geklärt, wer jene Aufgaben übernahm. Siehe das Photo einer beglaubigten Abschrift dieses Reskripts aus dem Vatikan, das den Übertritt nach Echt erlaubte, in dem neuen Buch von Maria Amata Neyer, *Edith Stein. Wie ich in den Kölner Karmel kam. Mit Erläuterungen und Ergänzungen von Maria Amata Neyer*. Würzburg 1994, 114. Das Übertrittsgesuch wurde leider zu spät aufgefunden, als daß es noch in Neyers wichtigen neuen Beitrag zur Lebensgeschichte Edith Steins hätte aufgenommen werden können.

⁴ Edith Stein selbst beschreibt kurz die historischen Bande zwischen den beiden Klostergemeinschaften. Siehe den oben zitierten Brief 293. Wegen weiterer Einzelheiten zu den damaligen Beziehungen zwischen dem Karmel in Echt und dem in Köln siehe *Teresia Renata Posselt, a.a.O.*, 213 f.

⁵ Eine photographische Wiedergabe des Konventbeschlusses der Echter Kommunität ist zu finden in *Amata Neyer, a.a.O.*, 99.

⁶ Ein Vergleich dieser Anmerkung mit anderen entsprechenden Schriftstücken im Generalarchiv legt die Vermutung nahe, daß P. Ambrosius Hofmeister OCD, Mitglied der bayerischen Ordensprovinz und damaliger Generalarchivar in Rom, dieses Dokument derart gekennzeichnet hat.

Der Originaltext lautet:

Colonia

BEATISSIME PATER,

Sr. M. Teresia Benedicta a Cruce, professa votorum perpetuorum Carmelitarum Discalceatarum ex monasterio Coloniensi Archiepiscopo subjecto, ad pedes S.V. provoluta humiliter petit facultatem transeundi in monasterium Echtensem, dioec. Roermondensis.

Et Deus, etc.

Coloniae Agrippinae, die 26 Decembris 1938.

*Sr. Teresia Benedicta a Cruce
O.C.D.*

Die Übersetzung des lateinischen Textes lautet:

SELIGSTER VATER,

Sr. M. Teresia Benedicta vom Kreuz, Professschwester mit Ewigen Gelübden der Unbeschuhten Karmelitinnen aus dem Kloster Köln unter der Jurisdiktion des Erzbischofs, bittet, vor den Füßen Eurer Heiligkeit hingeworfen, demütig um die Erlaubnis, ins Kloster Echt in der Diözese Roermond übertreten zu dürfen.

Und Gott, usw.

Köln, am 26. Dezember 1938

gez.: Sr. Teresia Benedicta a Cruce
O.C.D.

3. Auffindung des Dokuments

Bei meinen Bemühungen, die Eigentumsverhältnisse des literarischen Nachlasses von Edith Stein zu studieren, habe ich im Dezember 1993 die betreffenden Aktenmappen im Generalarchiv durchgesehen.⁷ Ich war eben aus den Niederlanden zurückgekommen, wohin Edith Stein vor 55 Jahren geflohen war, und richtete mein Augenmerk auf drei Arten von Aktenmaterial, nämlich solches über die Klöster Köln und Echt, über die bayerische und niederländische Ordensprovinz und aus dem Nachlaß des damaligen deutschen Generaldefinitors.⁸

Unerwartet fand ich hinter dem Umschlag eines gedruckten Büchleins das hier veröffentlichte Einzelblatt mit dem Übertrittsgesuch. Man spürt eine gut gemeinte Absicht, mit der es in dieses Büchlein gelegt wurde, um es vor Schaden durch Knittern zu bewahren, womit man es jedoch zugleich vor einem schnellen Auffinden verbarg. P. Camilo Maccise, der Ordensgeneral, erlaubte die Veröffentlichung, so daß der Text jetzt zum ersten Mal der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden kann. Da es sich um ein Autograph Edith Steins handelt, scheint es angebracht, es ohne großes Aufheben oder langatmige Anmerkungen zum Text zu veröffentlichen.⁹ Ich hoffe, daß die Veröffentlichung dieses schmerzlichen Gesuches das Bild der Auswirkungen vervollständigt, welche die schwerwiegenden Ereignisse in Deutschland in den letzten Tagen des Jahres 1938 auf Edith Stein hatten. Diese Ereignisse zwangen sie zur Weihnachtszeit, ein bitteres Schicksal anzunehmen, das in ihrer wunderschönen und tiefen Betrachtung mit dem Titel »Weihnachtsgeheimnis« wie eine Vorahnung zum Ausdruck kommt:

»Solches Weihnachtsglück hat wohl jeder von uns schon erlebt. Aber noch sind Himmel und Erde nicht eins geworden. Der Stern von Bethlehem ist ein Stern in dunkler Nacht, auch heute noch. Schon am zweiten Tage legt die Kirche die weißen Festgewänder ab und kleidet sich in die Farbe des Blutes ... Das Geheimnis der Menschwerdung und das Geheimnis der Bos-

⁷ Siehe Maria Amata Neyer, Edith Steins hinterlassene Schriften. Dokumentation. In: Katholische Frauenbildung 92 (Okt. 1991) 540-562.

⁸ Insgesamt habe ich 17 Aktenmappen durchgesehen. Da diese Unterlagen im Generalarchiv noch nicht katalogisiert sind, will ich hier auf ihre Kennzeichnungen verzichten. In den Mappen befand sich ein anderes Schriftstück, das Edith Steins Unterschrift trägt, nämlich ein zweiseitiger handschriftlicher Brief mit dem amerikanischen Datum »Nov. 13th, 1939«, der an P. Baptista Pozzi OCD, den damaligen Generalsekretär, gerichtet ist, welcher kurz zuvor zusammen mit P. General Pier Tommaso Sioli bei einem Besuch der Niederlande in Echt mit ihr gesprochen hatte. Ein Foto, das die beiden römischen Oberen beim Kölner Karmel zeigt, den sie auf jener Reise besuchten, findet sich bei Maria Amata Neyer, Edith Stein. Wie ich in den Kölner Karmel kam, 113. Dieser Brief, vielleicht der einzige, den Edith Stein auf englisch geschrieben hat, erstmalig veröffentlicht im vorliegenden Band (Francisco Javier Sancho, Ein Brief Edith Steins in englischer Sprache), wird auch in einer überarbeiteten Auflage der Briefbände in Edith Steins Werken erscheinen, an denen Maria Amata Neyer zur Zeit arbeitet.

⁹ Fragen wie die, ob sich in den Archiven der Religiosenkongregation noch das andere Exemplar befindet, wären ein Thema für weitere Forschungen.

heit gehören eng zusammen ... Wohin es uns auf dieser Erde führen will, das wissen wir nicht und sollen wir nicht vor der Zeit fragen. Nur das wissen wir, daß denen, die den Herrn lieben, alle Dinge zum Guten reichen.«¹⁰

Edith Steins Liebe zu Gottes barmherzigem Heilsplan nährte ihre Hoffnung, daß das Gute stets über die von Unrecht und Gewalt angerichtete Zerstörung triumphieren würde. Mögen wir durch die Fürsprache der seligen Märtyrerin Teresia Benedicta vom Kreuz an derselben tiefen Liebe und Hoffnung teilhaben.

Am 10. April 1999 fand in Kierulff St. Magdalens in Speyer die Gründung der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland statt. Die Edith-Stein-Gesellschaft ist eine Vereinigung, die mit dem Ziel setzt, die Erinnerung an Edith Stein als Tochter des jüdischen Volkes, als Philosophin und Katholikin zu wachhalten und ihr Lebenswerk zu pflegen. Das Ziel ist es, die Erinnerung an Edith Stein zu wachhalten und zu pflegen. (...) Im Bewusstsein, daß Edith Steins Leben mit dem tragischen geschichtlichen Ereignissen ihrer Zeit eng verknüpft war, spricht sich die Gesellschaft der Völkerverständigung und der Verwirklichung dieser Visionen widmen, so daß die Menschheit von den Lehren von Edith Steins Christus und seinem religiösen, politischen oder wissenschaftlichen Untersuchungen mehr erfahren und geschätzt werden. Von besonderem Interesse ist für die Gesellschaft die Förderung der Forschung und Verbreitung des christlichen Lehren und des deutschen politischen Denkens. Eine der Pläne ist die Gründung der Gesellschaft, Kontaktadresse: Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland, Postfach 11 49 67116 Speyer.

Edith-Stein-Gesellschaft in Polen

Konwarski in Edyty Stein

gegründet 1999

Information: Dr. Maria Leksarowicz

Konwarski in Edyty Stein

ul. B. Prusa 75

52-015 Wrocław

Polen

Tel.: + 48-71-211147

Edith-Stein-Association in USA

Edith Stein Guild

gegründet 1974

Mrs. Cabina Nordella

N.S. O.L. of Victory Church

40 William Street

New York, NY 10025

¹⁰ Edith Stein, Das Weihnachtsgeheimnis. Köln 1950, 7, 8 und 10.